

Hang zum Grün

Zweistufiger Projektwettbewerb - Areal Ruckhalde, St. Gallen

Diplomand



Roger Elsener

Einleitung: Das Projekt für die Ruckhalde versteht Stadtentwicklung als fortlaufenden Prozess. Statt eines starren Masterplans wird ein flexibles System vorgeschlagen, das auf veränderte Anforderungen reagieren kann. Grundlage ist ein Regelwerk, das Baukanten, Materialwahl, Energiestandards oder Mietpreisbindungen definiert, ohne ein fixes Endbild vorzugeben. So entsteht ein Rahmen, der Orientierung gibt und zugleich Offenheit für eine schrittweise Entwicklung bietet.

Vorgehen: Die Umsetzung erfolgt in drei Etappen: Zunächst wird das Industrieareal an der Oberstrasse nachverdichtet und entlang einer neuen Achse bebaut, die das Eingangstor des Quartiers mit dem Ruckhaldeplatz verbindet. In der zweiten Phase schließt die Bebauung die Lücke zur Ruckhaldenallee und vernetzt das Quartier vertikal. Die dritte Etappe schafft die Anbindung nach Westen, ergänzt Wohnraum oberhalb der Ruckhaldenallee und integriert die Freifläche zur Langweid. So wächst das Quartier im Rhythmus des Bedarfs und bleibt ins Stadtgefüge eingebunden.

Ergebnis: Zentrales Element ist die feinkörnige Parzellierung. Kleine Grundstücke sind ausschließlich für gemeinnützige Bauträger vorgesehen, um soziale Durchmischung, langfristige Bezahlbarkeit und architektonische Vielfalt zu sichern. Regeln zur Bodenschonung begrenzen Erdbewegungen: Leichte Holzbauten auf Sockeln und Stegen respektieren die Topografie und prägen das Quartier durch ihre sichtbare Holzbauweise. Zwischen den Gebäuden entstehen Höfe, Terrassen und offene Übergänge, die private Rückzugsräume mit gemeinschaftlicher Nutzung verbinden. Einheitliche Leitlinien gewährleisten räumliche Kohärenz, während unterschiedliche Formen und

Maßstäbe möglich bleiben.

Herzstück des Quartiers ist der Ruckhaldeplatz. Er verknüpft alle Quartiersbereiche, wird früh angelegt und bleibt nutzungsoffen, sodass er sich schrittweise als öffentlicher Raum etablieren kann. Seine wandelbare Gestaltung steht exemplarisch für den prozesshaften Charakter des gesamten Entwurfs.

Konzeptdiagramm, Vernetzung
Eigene Darstellung



Lageplan
Eigene Darstellung



Axonometrie Möglichkeitsraum Wohnblock
Eigene Darstellung



Referentin

Prof. Dr. Tanja Herdt

Korreferent

Prof. Christian Wagner,
FH GR

Themengebiet

Raumentwicklung und
Landschaftsarchitektur